

## Presseinformation

Das Herzogliche Museum Gotha zeigt vom 29. März bis zum 19. Juli 2015 eine große Sonderausstellung mit dem Titel „*Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation*“. Die Ausstellung steht im Kontext des Themenjahres 2015 *Reformation – Bild und Bibel* in der Lutherdekade. Ebenfalls im Rahmen des Themenjahres konzipierte Ausstellungen der Klassik Stiftung Weimar und der Wartburg-Stiftung Eisenach widmen sich zeitgleich weiteren Einzelaspekten im Schaffen des Künstlers.

Die Ausstellung in Gotha, die anschließend in der Museumslandschaft Hessen Kassel zu sehen sein wird, zeigt etwa 100 Graphiken, Gemälde und Medaillen. Hierbei wird der qualitativ herausragende Bestand des Herzoglichen Museums durch bedeutende nationale und internationale Leihgaben ergänzt.

Der 1472 in Kronach geborene Lucas Cranach, der gemeinsam mit Albrecht Dürer und Matthias Grünewald das Dreigestirn der Deutschen Renaissance bildet, wurde 1505 zum Hofmaler des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen ernannt, ein Amt das er auch unter dessen Nachfolgern Johann dem Beständigen und Johann Friedrich dem Großmütigen besetzte. Für ein halbes Jahrhundert prägte somit der Maler die Außenwahrnehmung jenes mächtigen Fürstenhofs.



Lucas Cranach d. Ä.  
Selbstbildnis, 1531  
Koblenz, Schloss Stolzenfels

Nicht zuletzt die frühzeitige Parteinahme der sächsischen Kurfürsten für Luther - der mit dem Künstler überdies auf das Engste befreundet war - bedingte es, dass Cranach von Beginn an entscheidenden Anteil an der Verbreitung der reformatorischen Lehre nahm.

Schon weil Cranach im allgemeinen Bewusstsein vorrangig als Maler der Reformation präsent ist, muss in Erinnerung gerufen werden, dass die, mit dem Thesenschlag Luthers einsetzende Spaltung der Kirche erst im 45 Lebensjahr des Malers ihren Anfang nahm. Die katholische Heilslehre und das aus diesem Quell sich speisende Streben der Gläubigen nach Erlösung bilden somit zentrale Themenkreise, in deren Dienst das künstlerische Schaffen Cranachs auf Jahrzehnte stand und die in der Ausstellung exemplarisch durch Altäre aus Kopenhagen, Kassel und Gotha vorgeführt werden.



Lucas Cranach d. Ä.  
Reisealtar, um 1508/09  
Museumslandschaft  
Hessen Kassel

Seit den zwanziger Jahren griff Cranach vermehrt Themen auf, die in der altgläubigen Kunst nur selten zur Darstellung kamen, um mit diesen zentrale reformatorische Glaubensvorstellungen zur Anschauung zu bringen. Diese protestantischen Lehrbilder, deren bedeutendste Werke die in der Ausstellung gezeigte Darstellung der Kindersegnung und das Bild der Ehebrecherin sind, führten dem Betrachter einprägsam Luthers Kernthese, wonach der Mensch allein durch Gottes Gnade Erlösung finde, vor Augen.

Als Hauptwerk der reformatorischen Bildkunst kann zweifelsohne das „Gesetz und Gnade“-Motiv gelten, deren prominenteste Vertreter, die Tafeln aus Gotha und Prag, in der Ausstellung, erstmals seit mehr als dreißig Jahren, gemeinsam präsentiert werden.



Lucas Cranach d.Ä.  
Gesetz und Gnade, 1529  
Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein



Lucas Cranach d. Ä.  
Gesetz und Gnade, 1529  
Prag, Nationalgalerie

Wiederholt diente somit das malerische Schaffen Cranachs dem Zwecke, lutherische Lehrinhalte in einprägsamer Form einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln. Bereits in den Anfangsjahren der Reformation griff der Künstler überdies mit zahlreichen Holzschnitten in den publizistischen Kampf gegen Kirche und Papst, gegen Ablasshandel und Werkgerechtigkeit ein. Mit ebenso eingängigen wie einprägsamen Bildmotiven, die die römische Kirche und deren Vertreter stark attackierten, stellte Cranach gekonnt etablierte Bildmotive in den Dienst der neuen Lehre. Deren geschicktes Ineinandergreifen mit Texten Luthers macht



Erhard Schön,  
*Des Teufels Sackpfeife*, um 1530  
Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein

deutlich, dass Cranach wesentlichen Anteil an der Herausbildung einer frühneuzeitlichen Propaganda hatte, die den Siegeszug der Reformation erst ermöglichte.

Als Hofmaler Friedrichs des Weisen und seiner Nachfolger oblag es Cranach, Werke zu schaffen, die der repräsentativen Ausstattung der kurfürstlichen Residenzen dienten, gleichfalls aber auch als Geschenke im diplomatischen Verkehr zum Einsatz kamen. So entstanden in der Cranach-Werkstatt zahllose mythologische und biblische Historien, die als höfische Lehrbilder den

Fürsten vor den Gefahren des Lebens warnten und ihm, ebenso aber auch dem ihn umgebenden Hofgefolge, Handreichungen für eine gute Regierung boten. Mehr als die hier genannten höfischen Lehrbilder dienten Jagd- und Turnierdarstellungen, die in der Ausstellung ebenfalls prominent vertreten sind, dem Zwecke, die Außenwahrnehmung des Hofes zu steuern. Und auch das massiv einsetzende Bemühen, das Antlitz der Fürsten im Bild zu verbreiten, wofür Cranach nicht zuletzt Entwürfe für Porträtmedaillen lieferte, wird in der Ausstellung vorgestellt. Gerade am Beispiel der Kurfürstenporträts kann dabei aufgezeigt werden wie Cranach, analog zu seinen Arbeiten für die Reformation, Bild und Text kombinierte, um Botschaften zu vermitteln.



Lucas Cranach d. Ä.  
*Venus und Amor als Honigdieb*, 1530  
Kopenhagen, Statens Museum for Kunst

Im Zuge des wachsenden religionspolitischen Engagements der Kurfürsten verband sich seit den 1530er Jahren Cranachs Wirken für den Hof und für die Reformation zunehmend. So lässt sich die, in der Ausstellung gezeigte Gothaer Judith-Tafel, die bezeichnenderweise im Jahr der Gründung des Schmalkaldischen Bundes entstand, als Stellungnahme für das, unter den Protestanten umstrittene Widerstandsrecht gegen den Kaiser interpretieren.



Lucas Cranach d. Ä.  
*Judith an der Tafel des Holofernes*, 1531  
 Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein

Mit der Niederlage des Schmalkaldischen Bundes, in deren Folge Johann der Beständige Freiheit und Kurwürde verlor, ändert sich der Sinngehalt der Cranach-schen Arbeiten erneut. Die damals entstandenen Porträts des Fürsten bringen dessen Anspruch auf die eingebüßte Machtstellung, ebenso aber auch seine Beständigkeit im Glauben zum Ausdruck. Anstelle der katholischen Heiligen und Blutzeugen tritt damit der im Kampf gegen den Kaiser unterlegene Johann Friedrich als Martyrer der Reformation.

Losgelöst von einer rein ästhetischen Betrachtung, werden die in Gotha gezeigten Arbeiten helfen, Cranachs Kunst als medialen Funktionsträger zu begreifen.

Die Ausstellung *Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation* will damit einen Beitrag leisten, die Reformationszeit als Epoche zu begreifen, in der - in Parallele zur Gegenwart - Wort- und Bildmedien als Mittel der Propaganda zur Anwendung kamen.

### Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation

<b>Ort:</b>	Herzogliches Museum, Gotha
<b>Ausstellungsdauer:</b>	29. März bis 19. Juli 2015
<b>Öffnungszeiten:</b>	täglich, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr
<b>Eintritt:</b>	5,00 Euro, ermäßigt 2,50 Euro
<b>Presse- &amp; Öffentlichkeitsarbeit:</b>	Marco Karthe Telefon: 0049 (0) 3621 - 82 34 582 Telefax: 0049 (0) 3621 - 82 34 63 Email: <a href="mailto:kathe@stiftung-friedenstein.de">kathe@stiftung-friedenstein.de</a>
	Dr. Jutta Reinisch Telefon: 0049 (0) 3621 - 82 34 591 Telefax: 0049 (0) 3621 - 82 34 63 Email: <a href="mailto:reinisch@stiftung-friedenstein.de">reinisch@stiftung-friedenstein.de</a>